

Die Lacertiden der Algarve/Portugal

JOHANNES HILL

Im südlichen Portugal kommen nach gegenwärtigem Wissensstand (MALKMUS 2004) sechs verschiedene Eidechsenarten vor. Von einer weiteren Art, dem Europäischen Fransenfinger (*Acanthodactylus erythrurus*) liegen nur spärliche und unsichere Nachweise vor. Sein Vorkommen gilt als höchst zweifelhaft und wurde in weiterer Folge trotz intensiver Suche nicht mehr bestätigt (MALKMUS & SCHWARZER 2000, MALKMUS 2004).

Im Zuge einer feldherpetologischen Exkursion im April 2005 konnten vom Verfasser und sechs Mitgliedern der ÖGH einige Beobachtungen zur Verbreitung und Ökologie der einzelnen Arten in der Algarve gemacht werden.



Dünenlandschaft bei Carrapateira: Lebensraum von *P. hispanicus*, *P. carbonelli*, *Macroprotodon brevis* und *Bufo calamita*
(Foto: C. RIEGLER)

Diese Region bildet den südlichsten Teil Festlandportugals und erstreckt sich längs eines ca. 100 km breiten Streifens von Westen bis zur spanischen Grenze. Die Ost-West-Ausdehnung beträgt ca. 250 km. Kennzeichnet ist dieses Gebiet, das zu den wärmsten Regionen Europas zählt, durch hohe Niederschlagsmengen während des Winters (November bis Februar) und einer ausgesprochenen Trockenperiode in den Sommermonaten. Es zählt zu den am dichtesten besiedelten Gebieten Portugals, dementsprechend stark fallen auch anthropogene Lebensraumveränderungen bzw. -zerstörungen auf. Reste der ursprünglichen,

struktureichen Kulturlandschaft sind nur mehr fragmentarisch vorhanden. Durch großflächige Rodungen wurden ursprüngliche Waldgesellschaften in intensiv genutztes Kulturland (v. a. Eukalyptusplantagen) umgewandelt sowie als Retentionsräume für Stauseen verwendet. Entlang der am stärksten besiedelten Küstenzone wurden in den letzten Jahrzehnten gebietsweise ausgedehnte Golfplatzanlagen errichtet, deren immenser Wasserbedarf noch nicht abschätzbare Folgen auf naturnahe Ökosysteme hat. Negative Auswirkungen durch die häufig auftretenden Waldbrände auf die ansässige Herpetofauna werden kontroversiell diskutiert (vgl. MALKMUS 2005).

Algerischer Sandläufer (*Psammodromus algirus algirus*)

P. algirus ist die mit Abstand häufigste Lacertidenart der Algarve. Er bewohnt ein weites Spektrum unterschiedlicher offener bis halboffener Lebensräume. Aufgrund seiner ökologischen Plastizität findet man diese Art auch regelmäßig in stark degradierten Habitaten und inmitten von Siedlungen. In geringeren Individuendichten lebt *P. algirus* in den litoralen Dünen.

Spanischer Sandläufer (*Psammodromus hispanicus hispanicus*)

Im Gegensatz zur vorigen Art ist *P. hispanicus* weitaus seltener und diskontinuierlicher verbreitet. Er bewohnt im allgemeinen kargere Gebiete. Wir fanden den Spanischen Sandläufer ausschließlich in bewachsenen Dünenlandschaften im Westen der Algarve. Dort kommt er stellenweise syntop mit *P. algirus* vor. Die Tiere sind in ihren von niedrigen Büschen dicht bestandenen Lebensräumen äußerst schwierig zu entdecken und weisen eine hohe Fluchtdistanz auf.

Iberische Smaragdeidechse (*Lacerta schreiberi*)

Als Bewohner ausgesprochen mesischer Habitate erreicht *L. schreiberi* in der Nordwestalgarve ihr südlichstes Verbreitungsgebiet auf der Iberischen Halbinsel. Aufgrund ihrer speziellen ökologischen Ansprüche

kommt diese Art ausschließlich entlang perennierender Bach- bzw. Flussläufe vor. Eine typische Zeigerart für ihr Vorkommen in der Algarve ist die Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) (U. SCHWARZER mündl. Mitt.). Ursprünglich nur von wenigen Vorkommen bekannt, konnten im Zuge systematischer Kartierungen etliche weitere Populationen entdeckt werden (BRITO et al. 1996). Um diese Jahreszeit waren die Eidechsen vorwiegend in den Morgen- und Abendstunden aktiv und konnten oftmals sonnend auf Reishaufen und Totholz angetroffen werden. Die maximale Distanz zum Gewässer betrug in der Regel nicht mehr als einige Meter. In der Serra de Monchique kommt sie gelegentlich syntop mit *Podarcis hispanica* vor, die allerdings die trockeneren und felsigen Abschnitte besiedelt.



Männchen von *L. schreiberi* (Foto: C. RIEGLER)

Perleidechse (*Timon lepidus lepidus*)

Während im mittleren und nördlichen Portugal die Perleidechse weite Gebiete in teils hohen Populationsdichten besiedelt, wird sie im Süden zunehmend seltener. Diese Art ist zerstreut über die ganze Algarve verbreitet. Wir fanden sie vom Fóia Hochplateau in der Serra de Monchique (Seehöhe ca. 900 m) bis zu den Küstendünen um Faro. Bevorzugt besiedelt werden Habitate mit einem guten Strukturangebot in Form von Felsen oder Gebüsch und mit hoher Sonneneinstrahlung.

Carbonells Mauereidechse (*Podarcis carbonelli carbonelli*)

P. carbonelli galt lange Zeit als Unterart von *P. bocagei*. Aufgrund morphologischer Untersuchungen in jüngerer Zeit (SÁ-SOUSA & HARRIS 2002) wurde ihr der Artstatus zuerkannt.

Das Vorkommen dieser Eidechse ist auf die litoralen Bereiche der Westalgarve beschränkt (MALKMUS 2004). Verbreitungsschwerpunkte sind die Küstendünen um Carrapateira. Dort lebt sie in völlig offenen und strukturarmen Lebensräumen, welche nur vereinzelt Gebüsch oder Schwemmh Holz aufweisen. Im Gegensatz zu anderen Vertretern der Gattung *Podarcis* ist sie ein ausgesprochener Bodenbewohner.



Weibchen von *P. carbonelli* (Foto: C. RIEGLER)

Iberische Mauereidechse (*Podarcis hispanica* - Typ 2)

Der systematische Status dieser Mauereidechsenart ist momentan noch nicht geklärt. Populationen des mittleren und südlichen Portugal wurden ursprünglich zur Unterart *vaucheri* gezählt, mittlerweile werden sie als „ssp. *hispanica* Typ 2“ geführt (HARRIS & SÁ-SOUSA 2001). Unmittelbar im Norden daran angrenzend beginnt das Verbreitungsgebiet des sogenannten „Typ 1“. *P. hispanica* zählt zu den seltensten Arten der Algarve. Ihr Verbreitungsgebiet hat einen auffällig relikttären Charakter. Die einzelnen Populationen sind inselartig über das gesamte Gebiet verteilt und können durchwegs als individuenschwach angesehen werden. Bewohnt werden Habitate mit felsigen Strukturen wie Abbruchkanten entlang von Wegen oder Gemäuern von Burganlagen (z. B. in der Serra de Monchique).

BRITO, J. C., F. BRITO E ABREU, O.S. PAULO, H.D. ROSA & E.G. CRESPO (1996): Distribution of Schreiber's Lizard (*Lacerta schreiberi*) in Portugal: a predictive model. - Herpetological Journal, 6 (2): 43-47.
HARRIS, D.J. & P. SÁ-SOUSA (2001): Species Distinction and Relationships of Western Iberian *Podarcis* Lizards (Reptilia, Lacertidae) based on Morphology and Mitochondrial DNA sequences. - Herpetological Journal, 11: 129-136.

MALKMUS, R. (1999a): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Südost-Portugal. - Zeitschrift für Feldherpetologie, Bochum, 6: 103-133.

MALKMUS, R. (2004): Amphibians and reptiles of Portugal, Madeira and the Azores-Archipelago. Rug-gell (Gantner Verlag K. G.), 448 pp.

MALKMUS, R. (2005): Welche Folgen haben mediterrane Waldbrände für die Herpetofauna? elaphe 13 (2): 57-61.

MALKMUS, R. & U. SCHWARZER (2000): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Südwest-Portugal. - Zeitschrift für Feldherpetologie, Bochum, 7: 37-75.

SÁ-SOUSA, P. & D.J. HARRIS (2002): *Podarcis carbonelli* is a distinct species. - Amphibia-Reptilia 23: 459-468.

Danksagung:

Ich möchte mich bei CLAUDIA & UDO SCHWARZER (Aljezur, Portugal) für die Begleitung auf etlichen Exkursionen und die anregenden Diskussionen bezüglich der Verbreitung der Herpetofauna in der Algarve herzlichst bedanken.

Johannes Hill
Withalmstraße 1

A-2120 Wolkersdorf im Weinviertel
johannes.hill@herpetofauna.at
www.herpetofauna.at

***Vipera ursinii rakosiensis* MÉHELY, 1893 in Rumänien.
Projektinformationen und Unterstützungsauftrag zum Erhalt einer
vom Aussterben bedrohten Giftschlangenart in Europa
GUIDO KREINER**

40 Jahre nach dem letzten Fund einer Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis*) in Rumänien wurde die Art 2002 wieder entdeckt. Seither laufen viele Anstrengungen, um der kleinen Giftschlange eine dauerhafte Überlebenschance zu sichern.



Lebensraum der Wiesenotter in Rumänien (Foto: I. GHIRA)

Die Situation von *V. ursinii rakosiensis* in Rumänien ist deutlich kritischer einzuschätzen als jene in Ungarn. Eine der letzten und sicherlich auch am besten dokumentierten Populationen der Art in Rumänien überlebte bis Anfang der 60er Jahre in der Umgebung von Cluj (Klausenburg) (STUGREN 1955; VANCEA et al. 1980; 1985; KORSÓS & ÚJVÁRI 1998; TÖRÖK 2002). Im Rahmen einer Nachsuche durch KORSÓS et

al. (1997) konnten keine Schlangen nachgewiesen werden, womit die Art in der Region seitdem als verschollen galt (GASC et al. 1997; KORSÓS & ÚJVÁRI 1998). 1962 konnte zwischen den Orten Sic und Bonțida ein Fotonachweis der Wiesenotter erbracht werden. Dieser lag östlich von Cluj (VANCEA et al. 1980). Zwischen 1999 und 2001 erbrachten Untersuchungen seitens der Babeș-Bolyai University von Cluj-Napoca keine Wiederfunde (TÖRÖK 2002). Da sowohl andere potenzielle Lebensräume (KORSÓS & ÚJVÁRI 1998) als auch historische Fundpunkte (TÖRÖK 2002) im Zuge von Nachsuchen keine Belege für ein Vorhandensein der Art in Transsylvanien erbrachten, galt *V. ursinii rakosiensis* in Rumänien als ausgestorben.

2002 wurde nun eine kleine Population der Wiesenotter von Mitgliedern der Romanian Herpetological Society (RHS) gefunden (GHIRA mündl. Mitt.). Sie befindet sich in deutlicher Entfernung zu der voran beschriebenen Population von Cluj. Dieses Vorkommen umfasst nach Untersuchungen der voran genannten Organisation rund 300 adulte Tiere. Das etwa 300-400 ha große Habitat der Population zeichnet sich durch eine typische Wiesen- und Steppenvegetation aus. Neben Mauslöchern bieten vor allem substratbedingte Erdrisse viele Versteckmöglichkeiten und waren zweifelsoh-

ne ein mitentscheidender Faktor für das Überleben der Art. Das Gesamthabitat ist begrenzt, umgeben und isoliert durch Agrarland. Darüber hinaus wurden Rand- und Teilbereiche des Vipernlebensraumes 2004 durch einen Landbesitzer agrartechnisch bearbeitet und mit Monokulturen bestellt. Das Gesamtareal, inklusive angrenzender Pufferzonen, welche sich als Hügelgürtel um das Kerngebiet darstellen, umfasst etwa 2000 ha.



Männliche Wiesenotter aus Rumänien (Foto: I. GHIRA)

Die wichtigste Aufgabe besteht im Ankauf der relevanten Flächen und deren sofortiger strengen Unterschutzstellung. Hierzu sind bereits Gespräche mit den etwa 100 Landbesitzern in vollem Gange. Einige Landbesitzer signalisierten ihre Bereitschaft zum Verkauf, andere spekulieren auf einen Wertzuwachs im Zuge der Integration Rumäniens in die EU. Derzeit schwankt der zu investierende Betrag daher und liegt bei 500-600 €/ha, Tendenz steigend. Bisher konnte die Romanian Herpetological Society etwa 47 ha der wichtigsten Habitatflächen erwerben. Weitergehende Schutzmaßnahmen in Form von Personalüberwachung und Fortführung der Untersuchungen an Habitat und Population sind in den relevanten Aktivitätszeiträumen nahezu rund um die Uhr gewährleistet. Die Koordination der Schutzmaßnahmen für die Wiesenotter erfolgt derzeit ausschließlich über die RHS. Die Einbindung von regionalen und nationalen Umweltschutzbehörden wird angestrebt und ist in Teilen bereits im Gange. Mittelfristige Zielsetzung ist hier die staatliche Ausweisung eines Naturreservates. Unterstützt wird die RHS hierbei von der Babeş-Bolyai University. Im Moment wird

der genaue Fundort der Population aus Schutzgründen geheim gehalten. Da die mittelfristige Ausweisung des Gebietes als Naturreservat nicht gesichert ist, gilt es, möglichst große Flächen des Kernhabitats durch Ankauf zu sichern.

Die Chance erkennend möchte ich als ÖGH-Mitglied und in enger Abstimmung mit dem Koordinator des Projektes, Herrn Dr. IOAN GHIRA, an dieser Stelle Mitglieder, Reptilienfreunde und Naturschützer aufrufen mit einer Geldspende zum Erhalt der möglicherweise letzten Wiesenottern Rumäniens beizutragen. Unter dem Kennwort „Wiesenotter“ und der Bankverbindung: Österreichische Postsparkasse, Wien; BLZ 60 000; Konto-Nr. 7566 437; IBAN AT38 6000 0000 0756 6437 erbitten wir Ihre Unterstützung.

Bitte erwarten Sie gerne ein Feedback des Aufrufes mit Nennung der Spender, sowie aktuelle Informationen zum Invest und der Projektentwicklung im Rahmen einer der zukünftigen Ausgaben der ÖGH-Aktuell.

GASC, J-P., A. CABELA, J. CRNOBRNJIA-ISAILOVIC, D. DOLMEN, K. GROSSENBACHER, P. HAFFNER, J. LESCURE, H. MARTENS, J.P. MARTÍNEZ RICA, H. MAURIN, M.E. OLIVEIRA, T.S. SOFIANIDOU, M. VEITH & A. ZUIDERWIJK (Eds.), 1997 - Atlas of Amphibians and Reptiles in Europe. Societas Europaea Herpetologica and Muséum d'Histoire Naturelle (IEGB/SPN), Paris.

KORSÓS, Z., B. ÚJVÁRI & Z. TÖRÖK, 1997 - Searching for the Meadow Viper in Romania. Misc. Zool. Hungarica 11: 77-88.

KORSÓS, Z. & B. ÚJVÁRI, 1998 - A rákosréti vipera Kolozsvár környékén (the Hungarian meadow viper in the vicinity of Cluj). Állatani Közlemények 83: 123-128.

STUGREN, B., 1955 - Vipera de stepă, *Vipera ursinii* (Bonap.) de la Finațele Clujului. Studii și cerc. ști., Serie II, Șt. Biol., Agr. și Med., Cluj, No. 1-2: 59-77.

TÖRÖK, Z., 2002 - Potential management plan for conservation of *Vipera ursinii* from the Danube Delta Biosphere Reserve (Romania). Sci. Ann. Danube Delta Inst. Res. Devel. 31: 174-184.

VANCEA, Ș., I.E. FUHN & M. BORCEA, 1980 - Vipera de stepă (*Vipera ursinii*) și necesitatea ocrotirii ei. Ocrot. nat. și a med. înconj. 24: 49-51.

VANCEA, Ș., H. SAINT-GIRONS, I.E. FUHN & B. STUGREN, 1985 - Systématique et répartition de *Vipera ursinii* (BONAPARTE, 1835) (Reptilia, Viperidae), en Roumanie. Bijdragen tot de Dierkunde 55: 233-241.

Guido Kreiner
Am Sportplatz 8
D-64319 Pfungstadt
guidokreiner@naturfotografien.de
www.naturfotografien.de